

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Thurgau ist wieder ruhig  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428553>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Brüder in Domino!

Respäggt! Rächt hobenzis in Münchder g'macht, daß sie aus der frommläufigen Bibliothech, wo schon der Graaf Bero um 850 gegründet hat, alles neuheilnische Bichergeschmeiß reubis und steubis, Schieler, Götte und Bschöfli hinausmalakulaturiert und nur die Inshuhabeln, incunabula mit vingerhüten Lättern beibehalten haben. Das ist schon für den Hunger nach Wüssenschafft der Minsterer Lüteraturiz genug. Was der Schillerfriedel ist, weiß man: E hat erstänz den schwarzen Mörber Tell lensburgerlich weiswäschen wollten, zweitänz sich schon als junger Schnaufer mit Raibern abgegeben und drittänz hat er in Wallenstein Lager, dans le magasin de Wallenpierre, unz Kappeneiner ausgehobelt. Götte ist ein verflüxtiger Betrieger, denn schon beim Billiardspiel sagt man, wenn Einer unredlich stöft: Gilt niz, ehs ist göttiert! Und vom andächtigen Stündeler Bschöfli magi schon gahrnix wüssen! Iberhaupt hasse ich die Schriftstehler (écrivains) und pessondär ti lyrischen Schriftstehlerinnen (écrevisses), womit ich ferpleite ihen drei-ester Brüther

Stanispediculus.

## Gallörische Signatur.

Die Vollmondrägerantihutabnahmsverbrüderung  
Will militärische Handbewegungsgrüherwiderung.  
Die Antibierstoffpressionsgesundheitsbrüderschaft  
Haft Kautschukröhrenschlammsdesinfizirungserstenshaft.  
St. Gallerantikleisterschüblingsunerreichbarkeit  
Bleibt stets die Burgermezgermeisterzunftsglückseligkeit.  
In der Wallhallenanißslavereitreunion  
Steckt Galliläokonstitutionsrevision.  
Die Appenzellerantibrunnenwasserspenderei  
Bringt Rothgebrunnenheitswirtschaftshausgetränkereinheit herbei.

## Die zürcherische Waldmannseier

im ersten Stadium.

Zunft Schneck-Schnack.

Wir machen nicht mit, denn er hat unsern Bauern die Hunde ermordet.

Zunft Schur-Mur.

Weg mit ihm! Er hat sich an seines Nächsten Weib vergriffen.

Zunft Klim-Bim.

Schweigt vor ihm! Er hat wegen ein Bischen Schimpfen den Frisch-hans Thelling gelöpt.

Zunft Knipp-Knapp.

Kurz und gut. Zürich hat kein Geld für die Feier.

Zunft Schrum-Bum.

Wär' er etwas Rechtes gewesen, so hätten nicht alle dramatischen Bearbeitungen Fiasko gemacht.

Die drei übrigen Zünfte wollen warten bis zum 500-jährigen Todesstag, um Waldmann zu ehren, der ja öfters auch fünfe g'rad sein ließ.

## Thurgau ist wieder ruhig.

Was kommt's v'raus an —  
'S ist doch ein — Mann!  
Ob's auch ein Leu —  
Nicht g'reade sei:  
Es ist doch au —  
Einer vom Bau — !



Herr Teufi: „Nei, bitti, Sie sind ja ganz echaufirt, Berehristi!“

Franz Stadtrichter: „S ist au nüd z'verwundere. Grad hansi e liebi Bas vo Schaffhusse hei bigleitet, die mir ihres Leid z'chlage ho ist.“

Herr Teufi: „Ich sie g'wüs is Leid ho?“

Franz Stadtrichter: „Wär's blos das! Aher denked Si nu au, i was Alles sich der Bunde srath iahlt. Sit bald 500 Jahrä händ nämli v'Schaffhuser im Staatsiegel en Bock, wo der Schwanz ob si strekt und ieg heig der Bundesrath über eimal bisohle, das dörfi nümmre si, er müß der Schwanz lampe lah oder emmel nidsi ha. Wo führt das hi? Z'lezt nämli sie z'Verrt obe de Schaffhusere noch de Böle eweg.“

Herr Teufi: „Ja, jeze begreise: n-ich die Ufregig. Derig Verordnige fühdred allerdings nüd zum Guete. Da müß me eschide protestire!“

## Stufenleiter.

Erst lebt' er von vegetarianischem Rahm,  
Von Milch und Käfeliessen,  
Bis successiv die Besinnung kam,  
Daz ihn Apoll getroffen.  
Nun strebte klassisch er nach Ruhm,  
Ließ wachsen seine Haare;  
Im träumt' von hellenischem Alterthum  
Und Lorbeern auf der Bahre.  
Doch durch die schwankende Orthographie  
Den Ruhm und Ruhm unterschied er nie;  
Und im Zedendusel  
Starb er zuletzt am Juwel.

## Selbstverständlichkeit.

„Papa, was ist eigentlich Rastengei?“

„Wenn man meint, Kisten und Kästen seien mehr werth als der Geist.“

Meister (zum Gesellen, der beim Frühstück dem Butter tapser zuspricht):

„Ja, ja, die Butter ist gegenwärtig sehr, sehr theuer!“

Geselle: „Sie ist aber dafür auch gut.“

Meister: „Ja, denten Sie, das Halbsündlein kostet 70 Rp.“

Geselle: „Das ist sie aber auch werth, man kann ja fast nicht genug davon essen.“

Frau: „Wie viel hei si jetzt überho, die wo in der Griengrube si ung'fellig worde?“

Man: „Dem Hamisämel gäh si füf Franke in der Woche und der Gybipeter überhundt sechst, weil er so g'fährlich g'wirscht ist.“

Frau: „Gäll jetzt, Du Lump, märist zu der Zyt nit i der Pinte g'steckt, so hätt's Di au troffe. Aber Du bist au vo dene Eine, die geng am Scherme sy, wenn's Glück regnet. Ja, weiß Gott!“